

# Hinter den Kulissen funkt's schon

**Augsburger Lokalradio kurz vor Start der dritten Frequenz: Anbieter pokern bis zum Schluß**

Von unserem Redaktionsmitglied Hermann Schmid

Zum Jahreswechsel präsentiert sich das Lokalradio am Lech in neuer erweiterter Form. Ab heute um Mitternacht sollen sich im Raum Augsburg sechs Studios auf drei Frequenzen abwechseln — neben den bekannten 87,9 und 92,2 Megahertz (MHz) kommt nun als dritte 93,4 MHz hinzu. Während alte und neue „Funkhasen“ eif-

rig an ihren Sendungen für Silvester und das neue Jahr basteln, wird hinter den Kulissen von einzelnen Programmanbietern noch um Sendezeiten, Studios und Senderkennungen gepokert. Fest steht allerdings, daß die Welle 92,2 künftig durchgängig von RT 1 mit einer Reihe von Partnern belegt wird.

Die Neuen unter den Radiomachern haben ihr Zielgebiet nach Norden und Süden gut im Blick. Von zwei Studios im elften Stock des Glöggler-Hochhauses aus wollen einträchtig nebeneinander zwei Neulinge ab morgen die Augsburger Lokalradio-Szenerie bereichern — „Radio OK“ neben dem bestehenden „Radio Kö“ auf 87,9 MHz, „Radio Skyline“ neben „Radio Fantasy“ auf 93,4 MHz.

Beim Pressetermin 36 Stunden vor dem Sendestart kamen die kurzen Kennmelodien — als „Jingles“ kennt sie der eingefleischte Radiohörer — schon flott aus dem Lautsprecher. Die meist jugendlichen Moderatoren und Studioleiter präsentierten sich entsprechend optimistisch. Sie haben zum Teil bereits bei anderen Augsburger Lokalsendern Funkerfahrung gesammelt und hoffen, beim neuen Start davon zu profitieren.

## Die zwei Neuen

„Radio OK“ hat wie sein Frequenzpartner „Radio Kö“ auf 87,9 MHz die Zielgruppe der 20- bis 45jährigen im Auge, erläutert Studioleiter Peter Ostanski. Man hofft, sie mit einer flotten Musikmischung — zusammengestellt unter der Leitung von Manfred Tögel — zu erreichen sowie mit dem Sendeblock „Blickpunkt Augsburg“ in der Mittagszeit, dessen Textbeiträge sich laut Ostanski auch gezielt der Stadtrandgemeinden annehmen sollen.

Studionachbar „Radio Skyline“ präsentiert auf 93,4 MHz mit dem noch nicht ganz 16 Jahre alten Martin Seldner bald den jüngsten Moderator im Augsburger Äther und allgemein eine sehr junge Mannschaft. Sie stellt sich nach den Worten von Studioleiter Peter Ulrich auf die Zielgruppe der 15- bis 35jährigen ein — „und auf die Junggebliebenen, die sich von uns angesprochen fühlen“. Journalistische Beiträge sollen hier weniger im Mittelpunkt stehen. Am Wochenende wollen die Radiomacher durch ein Kulturjournal aufhorchen lassen.

Was an Nervosität im elften Stock des Glöggler-Hochhauses noch zu spüren ist, läßt sich nicht allein am noch ungewohnten Um-

gang mit den neuen, mehrere hunderttausend Mark teuren Studioeinrichtungen liegen. Wichtige Entscheidungen für den Sendebetrieb auf 87,9 und 93,4 MHz standen bis gestern nachmittag noch aus. Denn die von der Kabelgesellschaft für Neue Medien Donau-Lech vorgenommene Neuaufteilung der 83 Augsburger Programmanbieter — von landesweit tätigen GmbHs bis zu einzelnen Moderatoren — auf drei Frequenzen und sechs Senderkennungen geriet kurz vor dem Startschuß heftig ins Wanken.

So mußten die Macher von „Radio Skyline“ gestern hören, daß die Sendezeit unter diesem Namen vermutlich über Nacht von neun auf sechs Stunden zusammengeschrumpft ist. Einer der Gründe: Die „Freie Welle Augsburg“, ein Einzelanbieter, der der Senderkennung „Radio Skyline“ zugeordnet war, will die ihr zustehenden zwei Stunden Sendezeit auf der dritten Frequenz (zwischen 12 und 13 sowie 21 und 22 Uhr) überraschend bei „Radio Fantasy“ einbringen.

„Freie-Welle“-Geschäftsführer Dr. Jürgen Bruggey nennt dafür „überwiegend wirtschaftliche Gründe“. Bei sechs Studios für drei Frequenzen — wobei aus dem RT 1-Studio das gesamte Programm für die Welle 92,2 MHz geliefert wird — haben die meisten Studiobetreiber am Lech noch Kapazitäten frei. Nach Bruggeys Worten sind dadurch die Angebote für die noch ungebundenen Programmanbieter in letzter Zeit von Tag zu Tag günstiger geworden. Die Verhandlungen darüber, von wo und unter welcher Kennung die „Freie Welle“ letztendlich senden wird, zogen sich gestern bis nach Redaktionsschluß hin.

## Künftig ohne „Sunshine“

Eine weitere Änderung für die Welle 93,4 Megahertz haben die Anbieter der dritten Frequenz ebenfalls erst gestern entschieden. „Radio Sunshine“ wird es nicht mehr geben. Die Radiomacher werden künftig als „Radio Fantasy, Studio Königsbrunn“ im Äther auftauchen. Der Hintergrund der Namensgleichheit: Verschiedene Radiokennungen

auf einer Frequenz gelten als nicht gerade Hörerfreundlich und haben sich zudem als Hemmnis beim Einholen von Werbeaufträgen erwiesen. „Der Werbekunde interessiert sich nicht für den Namen, sondern nur für die Frequenz“, weiß Dr. Bruggey, der es ohnehin am liebsten sähe, wenn alle Anbieter auf der neuen Frequenz unter einheitlicher Kennung auftreten würden.

## Kein Parteienfunk

Der FDP-Politiker und Diplomgeologe will sein Engagement in der Augsburger Medienlandschaft übrigens nicht als Vorzeichen eines wie auch immer gearteten Parteienfunks verstanden wissen. Die von der „Freien Welle Augsburg“ produzierten Beiträge würden sich jedoch, so versicherte Bruggey, durch „liberale Geisteshaltung“ auszeichnen.

Studiobenutzung und Fragen der Werbestrategie stehen auch im Hintergrund einer heftigen Auseinandersetzung zwischen Anbietern bei „Radio Kö“ auf 87,9 MHz. Der Neue Presse Verlag droht damit, die Sendergemeinschaft zu verlassen und mit den ihm zustehenden vier Stunden Sendezeit auf gleicher Frequenz „Radio OK“ zu bereichern. Dieser Streit, so war zu vernehmen, wird nicht vor heute mittag entschieden sein.

Bei diesem Gerangel muß die 92,2-MHz-Frequenz geradezu als Insel der Seligen erscheinen. Hier haben sich die 15 Anbieter schon vor geraumer Zeit auf die dort schon etablierte Senderkennung „RT 1“ und auf ein einheitliches Programmkonzept geeinigt, das aus dem bisherigen RT 1-Sendeschema weiterentwickelt wurde. Eindeutiger als bisher soll auf 92,2 MHz zwischen 6 und 20 Uhr die „Musikfarbe“ definiert sein, erläutert Jürgen Bartel für die RT 1-Programmgesellschaft. Erst nach 20 Uhr sind „Specials“ für kleinere Hörergruppen vorgesehen, die von christlicher Musik bis zu Blues und Balladen reichen. Ein Schwergewicht will das RT 1-Team auch künftig bei Liveübertragungen setzen und noch häufiger als bisher vor Ort auftauchen.